

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 86 (2011)
Heft: 11

Artikel: Sicherheit als Standortfaktor für die gesamte Schweiz
Autor: Knecht, Wilhelm
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717797>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

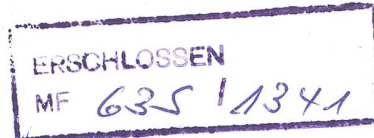
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sicherheit als Standortfaktor für die gesamte Schweiz

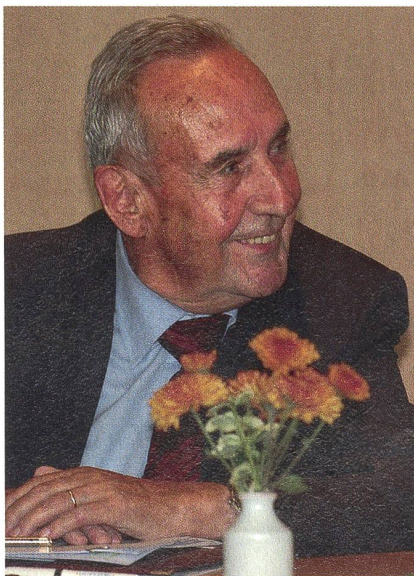
Auftrag, Leistung und Ressourcen müssen wieder in Einklang gebracht werden: So lautete die zentrale Forderung des Lilienberg-Armeegesprächs vom 2. September. Die Politik ist gefordert, die Leistungsfähigkeit unserer Armee wieder ins Lot zu bringen.

VOM LILIENBERG UNTERNEHMERFORUM (ERMATINGEN/TG) BERICHTET OBERSTLT WILHELM KNECHT

Zusammen mit Divisionär Daniel Baumgartner vermittelten Nationalrat Thomas Hurter und Brigadier Hans-Peter Walser hierzu klare Vorgaben. Thematisiert wurde namentlich die zukunftsbezogene Leistungsanforderung an die Armee.

Naive Armeegegner

Thomas Hurter sprach als SVP-Nationalrat, SWISS- und Militärpilot: Um zu verstehen, was die Armee künftig leisten muss, gelte es, das Umfeld sowie die Leistungen der Armee zu kennen. «Unsere Armee muss weiterhin einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit in unserem Lande leisten.» Eigentlich sei es erstaunlich, wenn etwa bei Unternehmensansiedlungen in der Schweiz vorerst nur die Steuern thematisiert werden. «Dabei ist es doch offensichtlich, dass viele gerade wegen der Sicherheit, der Stabilität und der politischen Verlässlichkeit zu uns kommen.»



Der Lilienberg-Stiftungspräsident Walter Reist.

«Ich bin schockiert», so Nationalrat Hurter, «welche Gründe für eine Reduzierung oder gar eine Abschaffung der Armee genannt werden. Argumente wie «Wir haben sie noch nie gebraucht und werden sie nicht gebrauchen» seien sehr naiv. «Wir sind an dieser Entwicklung selber nicht ganz unschuldig.

Da sich die Bedrohungslagen weltweit verändert haben, wiesen wir unserer Armee immer neue Aufgaben zu, die Finanzen wurden gleichzeitig gekürzt.» Mit dem Verkleinern, aber auch dem Verstecken der Armee sei laut Thomas Hurter aber auch die Bereitschaft der Bevölkerung, unsere Armee zu akzeptieren, gesunken.

Milizfähig bleiben

Fakt ist: In Armeefragen steht die Schweiz vor einem Wendepunkt. Die Sicherheitspolitische Kommission des Nationalrates spricht von einem Armee-Jahresbudget von 5 Milliarden Franken, von Lücken, die es zu schliessen gilt, und von der Erneuerung der Luftwaffe. «Dennoch stehen wir eigentlich an einem Scheidepunkt des Seins oder Nichtseins unserer Armee, dies auch unter der Perspektive der Milizfähigkeit», sagte Thomas Hurter.

Die von der Sicherheitspolitischen Kommission geforderte Grösse mit 100 000 Armeeangehörigen «kratzt bereits daran». Auch die kantonalen Militär- und Zivilschutzdirektoren sprechen sich übrigens mehrheitlich für eine künftige Armee mit mindestens 100 000 Armeeangehörigen und einem Kostendach von rund 5 Milliarden Franken aus.

Für Nationalrat Hurter ist klar: Die allgemeine Wehrpflicht und die Milizarmee müssen aufrechterhalten werden. «Unsere Armee basiert auf Gemeinschaftssinn und auf dem Willen, sich für die Sicherheit unseres Landes einzusetzen. Dazu benötigen wir ein Heer und eine Luftwaffe.» Eine Teil-

erneuerung der Luftwaffe, verbunden mit einem nachhaltigen und innovativen Konjunkturprogramm, könne sich die Schweiz durchaus leisten. «Es liegen verschiedenste Finanzierungsmodelle vor.»

Herausforderungen

Um sich den veränderten Herausforderungen schneller anpassen zu können, müsse die Organisation der Armee aber flexibler werden. Künftig werden die Fähigkeiten zur Auftragerfüllung im Vordergrund stehen, unabhängig von der jeweiligen Truppengattung. Die Bekämpfung des Terrorismus, die Landesverteidigung und die Unterstützung der Bevölkerung bei Katastrophen haben höchste Priorität.

Die Armee müsse aber auch gemeinsame Lösungswege mit der Industrie und den Hochschulen beschreiten. Dies etwa durch eine Koordination der Ausbildung, allenfalls mittels Jobrotation, flexiblerer und kürzerer WK-Modelle.

Parallel dazu brauche die Armee einen guten «Grundstock» an Profis. Sein wichtigstes Anliegen sei es, so Thomas Hurter, «dass unsere jungen Armeeangehörigen in ihren Dienstleistungen wieder vermehrt das Führen lernen sollten.»

Regionen schützen

Zu den geplanten Standortkonzepten der Armee meinte Thomas Hurter, dass die Vor- und Nachteile eines Rückzugs aus den Regionen nicht nur aus finanzieller Warte betrachtet werden dürfen. «Es geht um die Aufrechterhaltung der Verankerung der Armee und deren Akzeptanz in der Bevölkerung.

Der Druck von Industrie und Wirtschaft auf die Armee wird weiter zunehmen. Man ist immer weniger bereit, Arbeitnehmer für den Militärdienst freizustellen. Doch die Wirtschaft muss erkennen, dass die Armee einen wichtigen Beitrag zur Si-



Nationalrat, SWISS- und Militärpilot Thomas Hurter kämpft fürs Kampfflugzeug.



Br Walser: «Die Armee ist ein Gesamtsystem, das alle Komponenten braucht.»

cherheit leistet. Sicherheit kann aber nicht zum Nulltarif garantiert werden, sondern sie kostet Geld.»

Hierzu sei, mit Blick auf künftige Beschaffungen von Grosssystemen (Panzer, Luftwaffe) auch an neue Möglichkeiten zu denken, so etwa Mittelzuweisungen an das VBS aus Verkäufen von Armeeliegenschaften.

In welche Richtung?

Ebenfalls auf dem Podium sass Brigadier Hans-Peter Walser, Chef Stellvertreter Armeestab und Chef Armeepanung: Er verwies auf das im Sicherheitspolitischen Bericht 2010 festgehaltene Ziel. «Wir müssen die Handlungsfreiheit, Selbstbestim-

mung und Integrität der Schweiz und ihrer Bevölkerung gegen direkte und indirekte Bedrohungen und Gefahren schützen sowie einen Beitrag zu Stabilität und Frieden jenseits unserer Grenzen leisten.»

Kurz: Die Schweiz müsse den «Schutz von Land und Leuten» bestmöglich gewährleisten. Die erste Aufgabe bestehe darin, die Gefahren zu analysieren und das entsprechende Leistungsprofil unserer Armee zu definieren. Diese Aufgabe sei komplex. Bereits die Frage nach den heutigen und vor allem den morgigen Bedrohungen lasse sich nicht so einfach beantworten. «Wir erleben jeden Tag, wie rasch sich die Weltlage und somit die Gefahreinschätzung ändern kann.»

Der Bundesrat hat mit dem Armeebereich vom Oktober 2010 die Konsequenzen von möglichen Bedrohungen und Gefahren für die Armee abgeleitet. Danach habe er laut Brigadier Walser den analytischen Pfad verlassen und losgelöst vom geforderten Leistungsprofil die finanziellen Rahmenbedingungen definiert.

Kernkompetenz Verteidigung

Zum Leistungsprofil zählt die Kernkompetenz Verteidigung. Die Armee müsse aber, so Brigadier Walser, auch dazu beitragen, wahrscheinlichere Bedrohungen zu bewältigen, namentlich durch eine Unterstützung unserer zivilen Behörden durch die «ABC-Abwehr Einsatz Kompanie»,

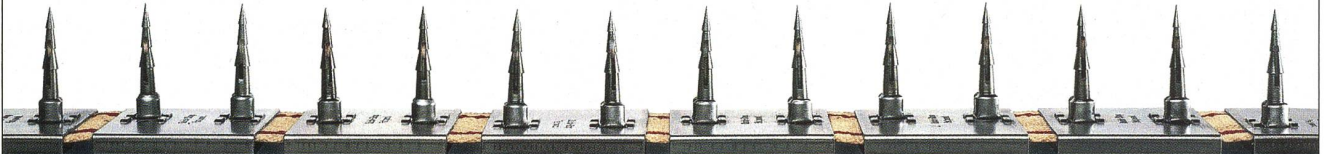


Das wie hier voll besetzte Lilienberg-Zentrum fasst bei einer Podiumsveranstaltung maximal rund 240 Gäste.

D / O R M E T

Die Strassensperren QUICKSTOP und TRUCKSTOP – patentiert mit auswechselbaren, bruchsicheren Stahlhohlspitzen – unterstützen Sicherheitsdienste bei Fahndung, Kontrolle und Objektsicherung schnell und effizient.

**AN QUICKSTOP FÜHRT
KEIN WEG VORBEI!**



DORMET Dörfli Metallwaren AG / Industriestrasse West 5 / CH-4614 Hägendorf / Telefon +41 62 209 40 60 / www.dormet.com



18^{ème} BOURSE INTERNATIONALE AUX ARMES

LAUSANNE

du 2 au 4 décembre 2011

Exposition spéciale:

LE GÉNÉRAL DE GAULLE

Achats, ventes, armes anciennes et modernes, militaria

Vendredi et samedi de 10h00 à 18h00 - dimanche de 10h00 à 17h00 - Palais de Beaulieu, avenue des Bergières

www.bourseauxarmes.ch



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für Verteidigung,
Bevölkerungsschutz und Sport VBS
Schweizer Armee
Führungsstab der Armee FST A
Kompetenzzentrum SWISSINT

Schriftliche Bewerbung an:

Führungsstab der Armee,
Kompetenzzentrum SWISSINT,
11 Personelles "HMR/SSR",
Kaserne Wil,
6370 Stans-Oberdorf
recruit.swissps@vtg.admin.ch
(Betreff: HMR/SSR)
www.armee.ch/peace-support

Weitere interessante Stellenan-
gebote der Bundesverwaltung
finden Sie unter
www.stelle.admin.ch

International für Frieden und Sicherheit

Die Schweizer Armee engagiert sich im Rahmen der **militärischen Friedensförderung** in UNO-Programmen der **humanitären Minenräumung** und im Bereich der **Sicherheitssektor-Reform**. Sie trägt so zum Wiederaufbau einer tragfähigen Friedensordnung, zur Sicherheit vor Ort und zur wirtschaftlichen Entwicklung der betroffenen Bevölkerung bei. Dabei kommt der Ansatz der **"Hilfe zur Selbsthilfe"** zur Anwendung. Es geht darum, vor Ort Strukturen aufzubauen sowie lokale Mitarbeiter und Kader auszubilden und zu beraten. Für diese anspruchsvollen Aufgaben suchen wir in den Bereichen **Ausbildung, Logistik, Finanzen** oder **Informationsmanagement**

Offiziere und Unteroffiziere

die bereit sind, ihre zivilen und militärischen Fähigkeiten der internationalen Gemeinschaft zur Verfügung zu stellen.

Ihr Profil:

- 25 bis 65-jährig;
- abgeschlossene Berufslehre oder Studium;
- einwandfreier Leumund, psychisch und physisch belastbar;
- Bereitschaft, in einer multikulturellen Umgebung zu arbeiten;
- gute Englischkenntnisse.

Aufgabenbereiche:

- **Logistik:** Prozessmanagement für Planung, Steuerung und Kontrolle von Material-, Wert- und Informationsflüssen, oder
- **Finanzen:** Organisations- und Führungsentwicklung sowie Finanzen und Management, oder
- **Informationsmanagement:** Prozessanalyse, Projektmanagement, GIS, Datenbankmanagement sowie Erstellung und Umsetzung strategischer IT-Konzepte, oder
- **Ausbildung und Beratung:** Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von mittel- und langfristigen Ausbildungsprogrammen, in enger Zusammenarbeit mit lokalen Verantwortlichen.

Wir bieten:

- Einsätze in Uniform oder zivil für ein Jahr mit der Möglichkeit zur Verlängerung;
- vielfältiges und multikulturelles Arbeitsumfeld;
- spannende und anspruchsvolle Arbeit zugunsten der UNO;
- zivil und militärisch anerkannte Ausbildungen im jeweiligen Aufgabenbereich.



Oberst i Gst Drexel mit Obwm der Inf RS 11, rechts Oberst i Gst Thomas Wirz, Kdt Waffenplatz Frauenfeld.



KKdt Christophe Keckeis, der erste Chef der Armee, mit Gästen aus der Berufsunteroffiziersschule der Armee (BUSA).



Berufsmilitär: Oberst i Gst Ronald Drexel, Kdt Inf RS 11, Chefadj Felix Zweifel, Chef Lehrgang «Pfyfer» BUSA, und die Generalstabsoberten Hans Bühler und René Koller.



In der Tradition der Bündner Truppen: Div Martin von Orelli und Oberst i Gst Martin Wohlfender, Kdt Stv Geb Inf Br 12.



Gäste aus Dübendorf: Mit der dunkelblauen Farbe der Luftwaffe und der silbergrauen Farbe der Übermittlung.

etwa im Fall von Katastrophen im In- und Ausland wie Giftgasunfälle und Terroranschläge. Hinzu kommen Überwachungs-, Sicherungs- und Bewachungsaufgaben sowie die logistische und sanitätsdienstliche Unterstützung. Damit könne ein funktionierendes Wirtschafts- und Gesellschaftsleben gewährleistet werden. Schliesslich müsse die Armee auch sicherheitspolitisch sinnvolle und qualitativ hochstehende Beiträge der Friedensförderung leisten.

Laut Brigadier Walser soll die Armee für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Kernkompetenz Verteidigung in einem umfassenden und vernetzten System das Gefecht der verbundenen Waffen mit Einsatzverbänden bis Stufe Brigade beziehungsweise Kampfgruppe schulen. «Dazu braucht es Panzer, Schützenpanzer, Flieger sowie alle wichtigen Komponenten des Gesamtverbundes.»

Eindeutiges Fazit

Das Fazit des Lilienberg-Podiums lautet eindeutig: Die aktuelle Planung der vom Bundesrat vorgegebenen Eckwerte zeigt klar auf, dass sich das notwendige Leistungsprofil mit nur 80 000 Angehörigen der Armee und 4,4 Milliarden nicht realisieren lässt. Verknüpft mit der Frage «Was muss die Schweizer Armee in Zukunft leisten können?» ist auch die Frage «Wie muss die Schweizer Armee in Zukunft die geforderten Leistungen erbringen?» Der Bundesrat hat hierzu klar festgelegt, dass er am Milizsystem und an der allgemeinen Militärdienstpflicht festhalten will.

In der Diskussion, die von Oberst Peter Forster, Chefredaktor SCHWEIZER SOLDAT, wie gewohnt souverän geleitet wurde, liessen die Wortmeldungen aus dem Publikum eine zunehmende Bereitschaft zur Festigung und zur effizienten Entwicklung unserer Armee erkennen. Die Statements untermauerten die von den Referenten erörterten Forderungen, dies insbesondere mit Bezug auf:

- Allgemeine Militärdienstpflicht
- Milizarmee
- Tiger-Teilersatz
- Alimentierung der Logistikbasis der Armee
- Dezentrale Logistikkentren
- Zusammenarbeit mit den Kantonen

Hervorgehoben wurde zudem die Notwendigkeit besserer zielgerichteter Absprachen zwischen der Wirtschaft und den Hochschulen. Im Hinblick auf den Erfolg auf politischer Ebene unterstrich Gastgeber Walter Reist das Erfordernis einer umfassend bedachten Definition des Begriffs «Sicherheit». +